



Konzeption

Kindergarten der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Starnberg

Kaiser-Wilhelm-Straße 18
82319 Starnberg

Telefon 08151 / 918194
(7.30-8.30 Uhr und 12.30-14.00 Uhr)

E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de
Webadresse: www.kiga.evangelisch-starnberg.de

Rechtsträger unseres Kindergartens ist die Evangelische Kirchengemeinde Starnberg, vertreten durch Pfarr-
amtsleiter Herrn Pfarrer Simon Döbrich.

Evangelische Kirchengemeinde Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18
82319 Starnberg

Tel: 08151/12319

Fax: 08151/78538

E-Mail : pfarramt.starnberg@elkb

Webadresse: www.evgsta.de

Inhalt

1	Vorwort des Trägers	5
2	Unser Kindergarten stellt sich vor.....	6
2.1	Zeittafel.....	6
2.2	Rahmenbedingungen des Kindergartens.....	7
2.3	Unsere Räume und Außenanlagen	7
2.4	Welche Regelungen gelten für unseren Kindergarten?.....	8
3	Team.....	8
3.1	Rolle und berufliches Selbstbild.....	8
3.2	Die Pädagoginnen	8
4	Unsere pädagogische Grundhaltung.....	9
4.1	Unser Bild vom Kind und der Familie	9
4.2	Pädagogische Orientierung	9
4.3	Bedeutung von Spielen und Lernen	10
4.4	Interkulturelle Pädagogik.....	11
5	Basiskompetenzen	11
6	Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	13
6.1	Ethische und religiöse Erziehung.....	14
6.2	Sprachliche Bildung und Förderung	14
6.3	Naturwissenschaftliche Bildung und Umweltbildung.....	15
6.4	Mathematische Bildung.....	16
6.5	Ästhetik, Kunst und Kultur	17
6.6	Musikalische Bildung und Erziehung.....	17
6.7	Bewegungserziehung.....	18
6.8	Gesundheitserziehung	18
7	Pädagogischer Alltag	19
7.1	Bedeutung des Freispiels.....	19
7.2	Projektarbeit.....	20
7.3	Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung.....	21
7.4	Feste und Feiern	21
7.5	Ausflüge.....	22

7.6	Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten	22
7.7	Übergang zur Vorschule und Schule	22
7.8	Übernachten mit den Vorschulkindern.....	23
7.9	Mahlzeiten	23
7.10	Ruhephasen.....	24
8	Partizipation und Rechte der Kinder	24
8.1	Partizipation	24
8.2	Bedürfnisse und Rechte der Kinder	25
9	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	27
9.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	27
9.2	Elterngespräche	27
9.3	Informative Angebote	28
9.4	Elternabende.....	28
9.5	Elternmitwirkung	29
9.6	Beschwerdemanagement der Eltern.....	29
9.7	Elternbeirat	29
10	Beobachtung und Dokumentation	31
10.1	Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen.....	31
10.2	Dokumentation	31
11	Kindeswohl.....	32
11.1	Schutzauftrag für das Kindeswohl.....	32
11.2	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	32
11.3	Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	32
11.4	Sexualpädagogisches Konzept	33
12	Kooperation und Vernetzung.....	33
12.1	Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	33
12.2	Kooperation mit dem Träger	35
13	Evaluation und Weiterentwicklung	35
13.1	Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team.....	35
13.2	Befragung der Eltern und Kinder.....	36
13.3	Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption.....	36
13.4	Fortbildung, Supervision	36

14 Öffentlichkeitsarbeit.....	36
14.1 Internet.....	36
14.2 Fotos.....	37
14.3 Presse.....	37
14.4 Corporate Design.....	37
14.5 Gemeindebrief.....	37
14.6 Tag der offenen Tür.....	37
14.7 Anmeldung über "Little Bird".....	37
Impressum.....	38

1 Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern, liebe Mütter und Väter!

Herzlich willkommen im Evangelischen Kindergarten in Starnberg

Im Jahr 2020 wurde unser Evangelischer Kindergarten 50 Jahre alt. Von Anfang an ist er ein Ort der Fröhlichkeit und des Lebens, Leben im guten Gleichmaß von Stille und Bewegung, Zu-sich-finden und Aus-sich-herausgehen.

Täglich kommen 25 Kinder mit viel Freude in den bunten und einladend gestalteten Kindergarten. Viele Eltern der jetzigen Kinder haben als Kind selbst mit Freude den Kindergarten besucht. Sie bringen gerne ihre Kinder, weil sie wissen: hier wachsen die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Persönlichkeit. Das hervorragende Team und die langjährig-bewährte und engagierte Leitung begleiten und fördern die Kinder.

Der Evangelische Kindergarten an der Friedenskirche steht mitten in der Stadt. Deshalb wird er von ganz unterschiedlichen Kindern besucht. Miteinander lernen Jungen und Mädchen Offenheit und Toleranz, Nächstenliebe, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Kinder möchten sich in der Welt zurechtfinden und suchen einen verlässlichen Platz. Sie wollen in ihren Fragen nach dem Woher und Wohin ermutigt werden. Kinder brauchen auch im Kindergarten Raum und Zeit zum Kindsein, für ihr zweckfreies Spiel, die Erprobung ihrer Sinne und die Entfaltung ihrer Phantasie. In der christlichen Erziehung im Kindergarten und durch die Nähe zur Kirchengemeinde bekommen die Kinder Wertschätzung, Zuwendung und die Gewissheit: Ich bin angenommen und ernstgenommen, ich bin Gottes geliebtes Kind, ich stehe unter seinem Segen.

Von Anfang an haben sich viele Menschen mit großem Engagement ehrenamtlich für die Einrichtung eingesetzt. Als Trägerin sagt die Kirchengemeinde dafür ein herzliches „Vergelt’s Gott“. Kirchenvorstand, Pfarrerin und Pfarrer hoffen, dass auch in finanzknappen Zeiten die hervorragende Arbeit des Kindergartens unterstützt und honoriert wird. Dazu braucht der Kindergarten die Hilfe und Unterstützung von uns allen.

Im Namen des Kirchenvorstandes der Friedenskirchengemeinde,

Ihr Pfarrer

Johannes de Fallois



2 Unser Kindergarten stellt sich vor

2.1 Zeittafel

1970	Eröffnung des Elterninitiativ Kindergarten der sich als „Provisorium“ lange Jahre gehalten hat, bis schließlich die Rahmenbedingungen des Kindergartengesetzes voll erfüllt waren.
1995	Generalsanierung der Gruppenräume
2003	Neugestaltung und Vergrößerung des Gartens
2005 / 2006	Der Kindergarten wurde noch einmal renoviert. Unter anderem wurden die Sanitäranlagen und der Turn- und Mehrzweckraum modernisiert. Der Kindergarten erhielt einen eigenen Eingang und eine Küche.
10. 2010	Feier des 40-jährigen Bestehens
09. 2013	Wechsel der Kindergartenleitung
06. 2014	Einweihung der neuen Spielgeräte in unserem Garten
10. 2020	Feier des 50-jährigen Bestehens

2.2 Rahmenbedingungen des Kindergartens

Der Kindergarten liegt im Stadtzentrum Starnbergs, in der Nähe des Bahnhofs „Starnberg See“ und ist gut zu Fuß erreichbar. Eingebettet in das evangelische Gemeindehaus, ist der Kindergarten neben der Evan. – Luth. Friedenskirche eingebunden in das Leben der Gemeinde.

Der nahe gelegene See lädt zu Wanderungen und Spaziergängen ein und die angrenzenden öffentlichen Spielplätze wie z.B. am Nepomukweg und Undosa sind für uns ein beliebtes Ausflugsziel.

Die Grundschulen Schulhaus „Ferdinand-Maria-Straße“ und Schulhaus „Schlossberg“ sind in unmittelbarer Nähe und somit die Schulen für unsere zukünftigen Schulkinder.

Die Grundschule Söcking in Starnberg, sowie die Grundschule in Percha sind etwas weiter weg gelegen, aber ebenfalls Schulen für unsere zukünftigen Schulkinder.

Unser Einzugsgebiet umfasst alle Ortsteile der Stadt Starnberg. Sollten Sie nach Starnberg ziehen wollen, müssen Sie zu Beginn der Aufnahme Ihres Kindes in unseren Kindergarten, in Starnberg wohnhaft sein.

Unser Kindergarten hat eine Betriebserlaubnis für 27 Kinder. Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Religion, sozialer Herkunft und Nationalität. Die Aufnahme von Gastkindern aus Fremdgemeinden muss immer mit der Stadt Starnberg abgestimmt werden, insbesondere wenn Kinder aus Starnberg noch keinen Kindergartenplatz haben. Deshalb können wir evtl. Gastkinder nicht berücksichtigen.

In der Regel nehmen wir Kinder zwischen drei und sechs Jahren zum neuen Kindergartenjahr im September in den Kindergarten auf. In Absprache mit den Familien, wenn Plätze frei sind und der gesetzlich vorgesehene Anstellungsschlüssel es erlaubt, können wir auch Kinder unter drei Jahren aufnehmen.

Anmelden können Sie sich über die Anmelde-Plattform "Little Bird". Dort bietet Ihnen die Stadt Starnberg die Möglichkeit, Ihr Kind online für unseren Kindergarten anzumelden. Bitte beachten Sie, dass eine Anmeldung nur über diese Plattform möglich ist.

Über folgenden Link <https://portal.little-bird.de/Suche/Starnberg> kommen Sie auf die Anmelde-Plattform "Little Bird".

2.3 Unsere Räume und Außenanlagen

Für unsere Kinder stehen ein ca. 28 qm großes, helles, sonniges Atelier und ein ca. 28 qm großes, helles, sonniges Spielzimmer mit Puppenecke zur Verfügung. Den Gruppenräumen gegenüber befindet sich der Waschraum mit Toiletten für die Kinder. Das Kindergartenbüro und die Küche liegen im Eingangsbereich. Ein an die Küche angrenzender Raum dient uns als Materialraum. Den 50 qm großen Turn- und Mehrzweckraum nutzen die Kinder als Bewegungsraum und als große Bauecke. Für die Elterngespräche und Elternbeiratssitzungen stehen uns separate Räumlichkeiten im Gemeindehaus zur Verfügung. Von den Gruppenräumen führen Türen in ein terrassenförmig angelegtes Freigelände mit großem Sandkasten, einem Kletterturm mit Rutsche, einer Vogelnechtschaukel und Gartenfreiflächen mit Büschen zum Verstecken. Weiter haben wir zwei Hochbeete für die Kinder zum Anpflanzen von Gemüse angelegt. Unsere Johannisbeersträucher und die Felsenbirne laden im Sommer zur Ernte ein.

2.4 Welche Regelungen gelten für unseren Kindergarten?

Die Kindergartenordnung, die Bestandteil des Betreuungsvertrages ist, legt die organisatorischen Rahmenbedingungen fest, es werden dort u.a. Anmelde- und Aufnahmemodus (Aufnahmekriterien, Zeiten, Betreuungsverträge, Ansprechpartner*innen), Öffnungszeiten und Beiträge (ggf. Buchungszeitenmodelle), Bring- und Abholzeiten beschrieben. Die Schließzeitenregelung mit Festplanung fürs ganze Jahr, bekommen Sie zu Beginn des Kindergartenjahres. Unsere aktuelle Kindergartenordnung finden Sie auf unserer Homepage unter Downloads.

3 Team

3.1 Rolle und berufliches Selbstbild

Wir verstehen uns als Wegbegleiterinnen der Kinder und ihrer Familien für einen begrenzten Zeitraum während eines wichtigen Lebensabschnittes. Wir lachen sehr viel mit den Kindern, nehmen aber auch ihre Sorgen und Ängste ernst und bieten ihnen ein familiäres Umfeld, in dem Jede und Jeder zum Wohlfühlen und zur Gemeinschaft beiträgt.

Wir fördern das einzelne Kind ganzheitlich entsprechend seiner sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich durch Engagement und Professionalität im Umgang mit den Kindern aus. Das bedeutet für uns, das Kind so anzunehmen, wie es ist – mit all seinen Stärken und Schwächen.

3.2 Die Pädagoginnen

Wir sind zwei Erzieherinnen für unsere Gruppe von 20-27 Kindern. Wir bilden oft Praktikanten und Praktikantinnen der Kinderpflegeschule aus und bemühen uns um Freiwillige im Sozialen Jahr.

4 Unsere pädagogische Grundhaltung

4.1 Unser Bild vom Kind und der Familie

Wir sehen das Kind in seiner Ganzheitlichkeit, in einer Einheit von Körper, Geist und Seele. Gerade in den ersten Lebensjahren ist die Ganzheitlichkeit des Kindes von großer Bedeutung: Denken, Fühlen, Wollen und Handeln stehen in einem engen Zusammenhang.

Die Grundlage unserer Pädagogik ist ein Bild vom Kind, das aktiv an seiner individuellen Entwicklung mitgestaltet. Wir stellen sein Lerninteresse in den Mittelpunkt. Eine elementare Form des Lernens ist das Spiel, das sich zunehmend zum systematischeren Lernen entwickelt. Die Kinder erhalten von uns stützende, verstärkende und anregende Impulse, die sie herausfordern.

Bildungsprozesse hängen aber auch maßgeblich von Beziehungs- und Bindungserfahrungen ab. Deshalb ist in den ersten Lebensjahren die Familie wichtig, die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit für die soziale, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung mitgibt. Somit ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an und freuen uns über die Kompetenzen und Ideen aller Eltern.

4.2 Pädagogische Orientierung

Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit steht unter den folgenden Leitgedanken:

1. Wir wollen jedes Kind sowohl in seiner Ganzheit als auch in seiner Individualität und als Teil der Gruppe fördern.
2. Wir begleiten, bilden und betreuen in christlicher Verantwortung: Das heißt, dass wir die christlichen Werte im täglichen Miteinander leben wollen.
3. Unser Ziel ist es, eine gute Lern- und Spielatmosphäre mit Kindern und Eltern zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen.
4. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe, wo nötig, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Lösungsansätze für Kinder und Familien anzubieten und aufzuzeigen.
5. Die Förderung der Kreativität und der Fantasie ist uns ein besonderes Anliegen.
6. „Wir stärken die Stärken, um Schwächen zu schwächen“
7. Voraussetzung ist immer, unseren Blick für die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder zu schärfen und so das pädagogische Handeln weiterzuentwickeln.

Ein weiterer wichtiger Leitgedanke für unserer pädagogischen Arbeit, ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE. Die auf BNE basierende Arbeit zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass wir mit den Kindern auf Entdeckungsreise gehen. Dadurch können wir Lernprozesse anstoßen und eine herausfordernde Umgebung für die Kinder schaffen. Wir wollen auch zukünftig die Neugier und das Bewusstsein der Kinder durch Projekte, in denen wir uns mit nachhaltiger Entwicklung auseinandersetzen, stärken. Zudem wollen wir gemeinsam mit den Kindern Sachverhalte hinterfragen und neue Aspekte in den päd. Alltag integrieren. Besonders die Zusammenarbeit mit dem Weltladen, der auf unserem Gelände seinen kleinen Laden hat, liegt uns am Herzen. Wir befinden uns auf dem Weg eine „Eine Welt Kita“ zu werden und streben die Zertifizierung an.

Das Projekt "Eine Welt-Kita: fair und global" wird gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und aus Mitteln der Bayerischen (Erz-) Diözesen sowie von den Kooperationspartnern.

4.3 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens im Kindergarten und in der gesamten Elementarpädagogik.

Im Spiel lernt das Kind sich selbst kennen, aber auch die Welt um sich herum, Situationen, Geschehnisse und Erlebnisse zu begreifen.

Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Das Spielen ist ein anspruchsvoller Prozess und gelingt keineswegs von selbst. Die Kinder spielen mit dem gleichen Ernst und Spaß, der gleichen Konzentration, Ausdauer und Freude wie ein Erwachsener seine Arbeit verrichtet. Kommunikation, Konfliktlösung, Teamfähigkeit, Kreativität, Materialkenntnis sind nur einige Fähigkeiten, die ein Kind während des Spiels braucht und entwickelt.

Bei den ersten Rollenspielen im Alter von ungefähr drei Jahren handelt es sich zunächst um ganz einfache Geschichten. Schließlich müssen die Kinder dafür schon eine ganze Menge können:

- Sie müssen sich eine Handlung überlegen und ihre Rollen ausdenken.
- Und sie müssen im Stande sein, ihre Rolle für eine gewisse Zeit durchzuhalten, was gerade den Kleinen manchmal schwerfällt.

Meist werden Situationen aus dem Alltagsleben oder Szenen aus Büchern oder Filmen (bei älteren Kindern) nachgespielt. Es sind Themen, die die Kinder gerade besonders beschäftigen. In den Rollenspielen machen sie wichtige Erfahrungen.

- Sie spielen Alltagssituationen nach
- Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und nehmen verschiedene Sichtweisen ein und lernen sich in andere hineinzuversetzen. Im Rollenspiel wird Sozialverhalten geübt. Die Kinder müssen sich mit anderen Kindern absprechen und beispielsweise über die Rollenverteilung und den Verlauf der Handlung einigen. So lernen

sie, sich in eine Gruppe einzufügen, tolerant zu sein, aber auch eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen, durchzusetzen oder Kompromisse zu schließen. Dabei lernen die Kinder auch voneinander, indem sie sich gegenseitig beobachten.

- Die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit werden geschult.

4.4 Interkulturelle Pädagogik

Die Interkulturelle Pädagogik sieht in der Unterschiedlichkeit eine Chance, voneinander zu lernen und einen Weg zu finden, mit Fremdheit und Andersartigkeit umzugehen.

Unser pädagogischer Ansatz ist es, das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft zu fördern.

Kinder aus anderen Kulturen sehen wir als Bereicherung, da wir so unser Kulturspektrum erweitern können. Dadurch fördern wir auch die interkulturelle Kompetenz aller Kinder.

Wir lernen die kulturellen Hintergründe der ausländischen Familien kennen und können somit die Kinder besser verstehen.

Konkret für den Kita-Alltag heißt dies, dass Gelegenheiten geschaffen werden, um Kindern die Möglichkeit zu geben, untereinander über Vielfalt und Einzigartigkeit, über Diskriminierung und soziale Gerechtigkeit sowie über globale Zusammenhänge ins „Gespräch“ zu kommen. Es geht darum: Vielfalt als Bereicherung für das Zusammenleben zu begreifen. Sich als Teil der Einen Welt zu erleben. Die eigene Lebenswelt zu gestalten, sich als aktiv gestaltender und handelnder Teil der Einen Welt zu erleben. (Quelle: Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.)

5 Basiskompetenzen

Jedes Kind bringt seine individuelle Persönlichkeit und seine ganz persönlichen Gaben mit. Zur vollen Persönlichkeitsentfaltung wollen wir folgende Basiskompetenzen der Kinder weiterentwickeln und entfalten:

- Personale Kompetenzen
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz: Lernen wie man Lernt
- Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wir überlassen den Kindern kleine Aufgaben. So dürfen die Kinder den Tisch für die Brotzeit und das Mittagessen decken. Die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern beim Anziehen, Händewaschen, Aufräumen..., bei Ausflügen und Spaziergängen gehen immer ein älteres Kind und ein jüngeres Kind zusammen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und eigenverantwortliches Handeln zu entwickeln.

Unser Morgenkreisteam leitet und gestaltet den Morgenkreis. Die Kinder zeigen sich als Expertenteam und wir begleiten die Kinder und geben Hilfestellungen, wo sie gebraucht werden.

Wir schaffen den Kindern auch Freiräume, in denen sie, nicht direkt beobachtet, spielen und handeln können. Kleinere Konflikte werden auch allein gelöst.

Wir versuchen in Problemsituationen den Kindern nicht sofort eine Lösung zu geben, sondern halten sie dazu an, selbst Lösungen und Alternativen zu finden und umzusetzen. Probleme können ganz unterschiedlicher Art sein, wie z.B. soziale Konflikte, das Reparieren von Spielzeug, Umsetzen von verschiedenen Vorstellungen im Werken oder Basteln, usw.

Wir bestärken die Kinder mit Hilfe unserer Gefühle-Uhr, ihre Gefühle zu zeigen und zu äußern, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu verbalisieren, ihre eigene Identität auszubauen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Kinder sind neugierig und wissbegierig. Neugierde ist die entscheidende Triebfeder um sich Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen. Diese natürliche Neugierde wollen wir aufrechterhalten und die Kinder ermuntern, Fragen zu stellen. Wir setzen auf die intrinsische Motivation der Kinder.

Wir halten die Kinder immer wieder zur gezielten Beobachtung an. Wir beobachten verschiedene Gegenstände, geometrische Formen, Farben, Pflanzen, Tiere, Naturphänomene oder auch nur Alltagskleinigkeiten, wir beschreiben sie und finden Ähnlichkeiten und Unterschiede.

Wir fordern die Kinder immer wieder auf, Querverbindungen zu anderen Bereichen herzustellen („Wo habt ihr das schon gehört? / gesehen?“) und selbst zu Schlussfolgerungen zu kommen. Wir bieten den Kindern z.B. halbe Geschichten an, sie dürfen das Ende selbst erfinden und ausdenken, so dass es eine logische Folge beinhaltet.

Memoryspiele, Suchspiele, Fragespiele werden oft während des Freispiels angeboten. Durch wiederholtes Lernen von Reimen und Gedichten, Theaterstücken, Nacherzählen von Geschichten wird die Merkfähigkeit der Kinder gefördert.

Durch die altersgemischte Gruppe üben die Kinder, Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen und sich helfen zu lassen. Sie lernen, sich in eine Gemeinschaft einzubringen, eigene Interessen mit denen der Gruppe abzustimmen und Konflikte zu lösen. Sie setzen sich mit verschiedenen Ansichten und Werten auseinander und lernen Schwierigkeiten auszuhalten und zu bewältigen (Frustrationstoleranz). Besonders bedeutsam ist es für die Kinder, den Wert des gemeinsamen Handelns kennen und die Wichtigkeit jedes Gruppenmitgliedes schätzen zu lernen. So machen sie ihre ersten Erfahrungen mit der Gemeinschaft.

Wir vermitteln den Kindern auch Verantwortungsbewusstsein gegenüber Natur und Umwelt. Die Kinder lernen weniger Abfall zu produzieren und auch auf die kleinsten Lebewesen aufzupassen.

Wir wollen den Kindern ihre natürliche Wissbegierde erhalten und die Freude am Lernen (Lernen wie man lernt) weiter fördern.

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens, das sich zunehmend zum systematischen Lernen entwickelt. Im Vorschulalter sind Spielprozesse somit Lernprozesse. Durch die Möglichkeit des Freispiels und ausreichend Spielsituationen lernen die Kinder jeden Tag mit neuen Situationen umzugehen, kreative Möglichkeiten zu suchen und zu verarbeiten.

Wir vermitteln ihnen die Freude am Erfahren von Sinnzusammenhängen. Durch ein anregungsreiches Umfeld, in dem die Kinder den Lernprozess mitgestalten können, sollen die Kinder Lust und Motivation zum

Lernen spüren.

Wir bieten für Vorschulkinder spezielle Themengebiete und Experimente an und fordern sie auf, selbst kreative Lernprozesse zu finden und diese zu Ende zu führen. „Was können wir tun, wenn es schwerfällt, etwas zu Ende zu führen?“ Durch solche Fragen wird den Kindern klar, welche Methoden sie selbst bevorzugen.

Wir vermitteln den Kindern eine positive Grundeinstellung zum Leben und zur Bewältigung von Hindernissen im Leben (Resilienz). Wir stärken die Stärken jedes Kindes, um die Schwächen zu schwächen. Wichtig ist es uns, dass die Kinder auch mal Frust aushalten können. Wir geben den Kindern Mut und Kraft, eigenständige Entscheidungen zu treffen, die auch unabhängig von der Gruppenmeinung gebildet werden.

Aber was zeichnet diese resilienten Kinder konkret aus? In den empirischen Untersuchungen hat man folgende Merkmale identifizieren können:

- Problemlösefähigkeiten
- eine hohe Sozialkompetenz (Kontaktfähigkeit, soziale Perspektivenübernahme und Empathie), die Fähigkeit zur Selbstregulation
- ein aktives und flexibles Bewältigungsverhalten (z.B. die Fähigkeit, sich aktiv Hilfe zu holen oder sich von einer dysfunktionalen Familiensituation innerlich zu distanzieren)
- eine optimistische, zuversichtliche Lebenseinstellung
- ein hohes Selbstwertgefühl sowie Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen

Die familiäre Atmosphäre in unserem Kindergarten und das dadurch entstehende Gemeinschaftsgefühl stärken die Kinder auch in ihrem Selbstbewusstsein.

Durch die Vermittlung von christlichen Glaubenswerten wird der innere Halt der Kinder verstärkt und sie werden dadurch für Übergänge, Lebensumwälzungen wie z. B. Umzüge, Trennungen usw. gestärkt.

6 Bildungs- und Erziehungsarbeit

Wir sehen die einzelnen Bildungsbereiche, die wir hier auflisten, nie als getrennt und abgeschnitten, sondern als fließend ineinander übergehend. So sind z. B. Musik, Bewegung, Sprache, künstlerischer Ausdruck verwandt und werden vor allem von den Kindern als eine Einheit wahrgenommen. So kann eine Ausdrucksform zu einer anderen animieren und fließend in eine dritte übergehen. Dies beinhaltet Möglichkeiten der ganzheitlichen Förderung mehrerer Bereiche.

6.1 Ethische und religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung geschieht bei uns vielfältig und oft. Singen und Beten, Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten, Feste und Feiern im Jahres- und Kirchenjahreskreis sind starke Seiten unserer Pädagogik.

Herr Pfarrer de Fallois besucht regelmäßig die Kinder im Kindergarten und verbringt mit Ihnen intensive Zeit zu christlichen und biblischen Themen. Gemeinsam mit ihm machen die Kinder Erfahrungen mit dem christlichen Glauben und den dazugehörigen Traditionen. Regelmäßige Gottesdienste in der nahen Friedenskirche sind fester Bestandteil unseres Kindergartenjahres.

Wir gehen von den Bedürfnissen der Kinder aus und überlegen, wie christlicher Glaube ihnen entsprechen kann.

Auch sind wir in das Leben der Kirchengemeinde einbezogen: Oft werden eigens Gottesdienste für und mit dem Kindergarten abgehalten, zum Beispiel zu Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern.

Die christliche Erziehung und Vermittlung von christlichen Werten findet im Einklang mit unserer gesamten Erziehungsarbeit statt. Die Kinder erfahren, dass sie mit all ihren Schwächen und ihren Stärken angenommen und geliebt sind. Sie lernen, jeden als Individuum anzuerkennen und unsere Umwelt, andere Kulturen, andere Bräuche und Sprachen zu achten.

Christliche Erziehung ermutigt die Kinder, Fragen zu stellen nach Gott und der Welt. Die Kinder entwickeln dadurch Vertrauen und finden Halt für ihr Leben.

6.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachförderung ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, der über den ganzen Kindergartenalltag, nicht isoliert, sondern integriert stattfindet. Für die Kinder ist die Sprachförderung als solche nicht unbedingt erkennbar.

Auch unser Morgenkreis gibt den Kindern die Möglichkeit sich sprachlich auszuprobieren. Nachdem morgens alle im Kindergarten angekommen sind und die ersten Spiele gespielt wurden, begrüßen wir uns gemeinsam im Morgenkreis. Nicht wir Pädagoginnen leiten den Morgenkreis, sondern zwei Kinder, die am Anfang der Woche durch das Los bestimmt wurden. Die Gestaltungsfreiheit und Verantwortung, die die Kinder dabei übernehmen, sind vielen Kindern wichtig geworden. Muss der Morgenkreis wegen einem anstehenden Ausflug ausfallen, ist dem Morgenkreisteam bereits klar: das wollen wir aber nachholen!

Das freie Spiel ist in unserer Einrichtung zentraler Mittelpunkt der Aktivitäten und auch der Teil, in dem Sprache gefördert werden kann. Deswegen achten wir auf eine sprachanregende Umgebung im Kindergarten, die vielfältige Impulse und Ideen der Kinder fördert und damit auch ihre Sprachmotivation und Motivation zu Gesprächen und Rollenspielen. Siehe Punkt 4.3 Bedeutung von Spielen und Lernen.

Gezielte Gespräche und Sprachspiele helfen den Kindern zu einer deutlichen Aussprache. Die Kinder werden angeregt, ganze Sätze zu formulieren und erweitern so ihren Wortschatz. Es ist uns wichtig, dass die Kinder einen Grundwortschatz grammatikalisch richtig anwenden.

Reime, Lieder, Gedichte ... sind in der Regel die ersten Begegnungen der Kinder mit Sprache in künstlerischer Form. Wir lernen in regelmäßigen Abständen Fingerspiele, Gedichte und Lieder passend zu unseren aktuellen Themen.

Bilderbücher spielen bei uns eine wichtige Rolle zur Erweiterung des Wortschatzes. Durch gleichzeitiges Ansprechen des Visuellen (Bilderbuchbetrachtung) werden Satzbau, Wortschatz und Ausdrucksweise ange-regt. Den Kindern steht eine große Auswahl an Bilderbüchern im Freispiel zu Verfügung.

Wir nehmen jedes Jahr am „Bundesweiten Vorlesetag“ teil und laden uns für diesen Tag Eltern, Großeltern und Menschen aus dem öffentlichen Leben zu uns ein, die den Kindern vorlesen.

Während unseres Kindergartenjahres werden regelmäßig kleinere und größere Theateraufführungen mit den Kindern aufgeführt. In der Adventszeit führen die Kinder ein Krippenspiel oder eine Weihnachtsgeschichte für die Eltern auf. Beim Sommerfest wird ein Theaterstück mit Kulissen und entsprechender Verkleidung aufgeführt. Die Stücke werden so ausgewählt, dass jedes Kind eine Rolle hat.

Die Kinder bekommen durch diese Bühnenauftritte mehr Selbstbewusstsein und lernen spielerisch, sich mit einer Rolle zu identifizieren.

Mit den Vorschulkindern führen wir 20 Wochen lang das tägliche Sprachprogramm Hören-Lauschen-Lernen durch. Dieses Programm fördert die phonologische Bewusstheit der Kinder. Sie ist die Grundvoraussetzung für späteres Lesen und Schreiben lernen.

Kinder mit Migrationshintergrund nehmen zusätzlich am „Vorkurs Deutsch 240“ in der Grundschule teil. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist der Vorkurs auch für Kinder mit Erstsprache Deutsch geöffnet. So können Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen, am „Vorkurs Deutsch 240“ in der Grundschule teil-nehmen.

Wir Pädagoginnen nehmen regelmäßig an den angebotenen Fortbildungsmaßnahmen „Vorkurs Deutsch 240“ über das Landratsamt Starnberg teil.

6.3 Naturwissenschaftliche Bildung und Umweltbildung

Kinder lernen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der Natur kennen und verstehen, so dass sie auch selbstständig Experimente durchführen können.

Innerhalb von Projektthemen wie z. B. „Wachsen und Werden“ bepflanzen wir mit den Kindern unsere Hoch-beete und beobachten das Wachsen. Besuche beim Imker, veranschaulichen den Kindern das Leben der Bienen. Wir vermittelten den Kindern auf diese Weise Umweltbewusstsein, Respekt vor Pflanzen und Tieren und den sorgsamem Umgang mit der Natur.

Für uns ist es ganz wichtig, bei jedem Wetter unseren Garten zu nutzen und hinaus ins Freie zu gehen. Wald- und Wiesentage und Ausflüge in die Umgebung haben bei uns einen hohen Stellenwert. Dadurch ler-nen die Kinder die Natur direkt kennen, achten und wertschätzen. Ihre Fantasie und Kreativität werden an-geregt, indem sie mit Stöcken und Ästen unterschiedliche Gebilde bauen. Sie lernen, wie wichtig es ist, die Natur frei von Müll zu halten. Auch achten wir darauf, dass die Kinder im Kindergarten Müll vermeiden und trennen lernen.

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) zeichnet mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit Kindertageseinrichtungen aus, die ein Bildungsprojekt zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans durchgeführt haben. Wir haben im Jahr 2021 mit dem Projektthema „Zurück zur Natur – wir entdecken die Vögel bei uns ganz neu“, im Jahr 2022 mit dem Projektthema „Nachhaltige Neuanschaffung von Spielzeug“ und im Jahr 2023 mit dem Projektthema „Eine Welt Kita und globales Lernen hält Einzug bei uns. Was bedeutet fairer Kakao-Anbau?“ mitgemacht und sind mit unseren Projektdokumentationen auch ausgezeichnet worden.

Die auf BNE basierende Arbeit zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass wir mit den Kindern auf Entdeckungsreise gehen. Dadurch können wir Lernprozesse anstoßen und eine herausfordernde Umgebung für die Kinder schaffen.

Die Kinder pflegen unsere Hochbeete, in denen wir Kräuter und Gemüse anbauen. Sie verfolgen gespannt das Wachstum der Pflanzen. Aus unserer Regenwassertonne gießen wir die Beete, so erleben die Kinder einen ressourcenschonenden Umgang mit Wasser. Nistkästen und eine Blumenwiese geben Vögeln und Insekten ein Zuhause. Die Kinder können die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten.

Unsere Flohbasare zeigen den Kindern, dass nicht alles neu gekauft werden muss und ein Gegenstand eine weitere Verwendung finden kann.

6.4 Mathematische Bildung

Auch mathematische Bildung ist im Kindergarten schon möglich:

Im Alter zwischen drei und sechs Jahren erschließt sich das Kind den Zahlenraum zwischen 1 und 10, es lernt zählen. Zum Beispiel zählt es, wie viele Kinder in der Puppenecke sitzen. Oder es sucht sich drei Spielpartner für ein Tischspiel aus. Beim Spielen mit Bauklötzen erfährt es den Unterschied zwischen einem Würfel und einem Quader, bei Legespielen lernt es Dreieck und Kreis kennen. Es lernt also die geometrischen Formen kennen. Ebenso wird Naturwissenschaft ganz praxisnah für das Kind erlebbar gemacht: Kleine Experimente wecken das Interesse und den Spaß am Lernen. Eine Kerze erlischt, wenn man ein Glas darüberstülpt. Warum ist das so? Weil man der Flamme die Luftzufuhr stoppt. Weizenkörner werden in Blumentöpfe gepflanzt und gegossen. Schließlich können die Kinder beobachten, wie daraus das sogenannte "Ostergras" zu sprießen beginnt.

Kinder lernen entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder erfahren Zeiträume beispielsweise, wenn die Kirchenglocken läuten, ist es Mittagszeit, Gewichte zu wiegen, Längen zu messen und Rauminhalte zu vergleichen.

In Kleingruppen während des Freispiels werden Spiele angeboten, bei denen räumliche Darstellungen und logische Abläufe spielerisch dargestellt werden können. Dabei werden auch oft Sinnesübungen eingesetzt z. B., Tasten von geometrischen Körpern, „Fühle bitte, wie viele Ecken hat ein Gegenstand?“

Zuordnung zu Mengenbereichen wird schon täglich im Alltag z.B., beim Aufräumen gezielt eingesetzt, „räume bitte alle roten Rechtecke auf“ und auch mit vielen Spielen vertieft. Im numerischen Bereich wird die Zählkompetenz angeregt. Wir zählen im Alltag z.B., wie viele Kinder sind im Morgenkreis, wie viele Striche zeigt unser Gartenthermometer über oder unter Null... Die Kinder werden so schon sehr früh damit vertraut gemacht.

Wir geben den Kindern im Freispiel oder auch begleitet die Möglichkeit, mit Waage und Gewichten, kleine

Steine oder Alltagsgegenstände zu wiegen und somit eigene Erfahrungen damit zu machen. Wasser in verschiedene Hohlmaße schütten und zu vergleichen, Messen mit dem Metermaß, wie z.B., gegenseitiges Messen, Messen von Räumen mit eigenen Körpermaßen usw.... All dies sind erste mathematische Erfahrungen, die die Kinder bei uns machen können.

6.5 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder können jeden Tag während des Freispiels im Atelier malen, basteln und werken. Materialien werden von uns ständig gewechselt, um mehr Anregung zu bieten. Naturmaterialien, verschiedene Papiere, Pappe, „wertloses“ Material, Stoffreste, Holz, Kronkorken, Scheren, Kleber usw. stehen während der Freispielzeit zur freien Verfügung. Unsere Staffelei bietet zwei Kindern Platz für ihre Werke mit Pinsel und Farben. Außerdem bieten wir den Kindern auch gezielt Bastelangebote oder Gemeinschaftswerke während der Freispielzeit an.

An der Kinder-Werkbank können zwei Kinder Holz bearbeiten, sägen, hämmern, feilen und bohren. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie zum kreativen Spielen und Tun anregen. In der Weihnachtszeit gestalten wir ein Adventszimmer mit Krippe und Krippenweg, leisen Spielen, Weihnachtsinstrumenten, vielen Lichtern; ein Raum, der zum Staunen und zur Stille anregen soll.

Die Kinder lernen im Kindergarten auch verschiedene Kunstrichtungen kennen (Plastische Kunst, Malerei, Tanz, Schauspiel, Musik...) Im Rahmen von Projekten besuchen wir Museen aus diesen Bereichen. Wir betrachten Werke namhafter Maler und hören Ausschnitte berühmter musikalischer Kompositionen.

Besuche im Lenbachhaus mit/und ohne Führungen, wie auch Führungen durch die Bayerische Staatsoper sollen die Kinder animieren auch selbst kreativ zu werden. In der Bayerischen Staatsoper suchen die Kinder den Taktstock von einem Dirigenten und lernen so die Staatsoper kennen.

Die Bayerischen Staatsoper bietet hinter dem Probengebäude im Wernicke-Saal, die Sitzkissenkonzerte für Kindergärten und Schulen an. Dort werden Operngeschichten tänzerisch und mit Operngesängen zu wundervoller Musik gesehen und gehört. Wir buchen regelmäßig für unsere Vorschulkinder Karten für das Sitzkissenkonzert und fahren mit der S-Bahn nach München, um dort die Vorstellung zu besuchen.

6.6 Musikalische Bildung und Erziehung

Wir singen im Morgen- und Mittagskreis sehr viel mit den Kindern. Das gemeinsame Singen von Kinderliedern oder Bewegungsspielliedern, fördert die soziale Gemeinschaft und gleichzeitig die Stimm- und Sprachentwicklung, die Koordinationsfähigkeit zwischen Stimme und Bewegung und das Rhythmusgefühl.

Die Lieder begleiten wir mit Orffinstrumenten und wir untermalen Geschichten mit Instrumenten. Zu unseren Sommerfesten führen die Kinder Stücke mit vielen Liedern und Tänzen auf.

Als wöchentliches Zusatzangebot für die neu zu uns gekommenen Kindern, gibt es in der Kernzeit „Musik und Spiel“, ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Städtischen Musikschule Starnberg, geleitet von einem Musikschullehrer.

In „Musik und Spiel“ sollen vor allem körpereigene Möglichkeiten (sprechen, singen, klatschen, stampfen, patschen, hören...) zum Ausdruck kommen.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind musikalisch ist. Daher soll jedem Kind die Möglichkeit gegeben werden, die Welt der Musik zu entdecken und Lust auf mehr zu bekommen.

6.7 Bewegungserziehung

Bewegung bietet viele neue Erfahrungen für die Entwicklung des Selbstbewusstseins des Kindes und ist eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Fein- und Grobmotorik. Jedes Kind erprobt seine Fähigkeiten und erfährt und begreift dabei sich und seine Umwelt. Die Bewegungsfreude der Kinder soll erhalten bleiben und sich fantasievoll weiterentwickeln.

Am Turntag gehen wir in den Turnraum und bieten Bewegungsspiele an. Oft turnen wir mit verschiedenen Geräten zum Beispiel mit der Langbank, mit der Rutsche, mit Bällen oder Reifen. Die Kinder toben sich richtig aus und laufen bis sie schwitzen. Bevor wir wieder zurück zum Spielen gehen, ziehen die Kinder ihre Turnsachen aus und hängen sie mit dem Turnbeutel an ihren Platz. Die Kinder ziehen sich selbstständig um, die jüngeren Kinder werden dabei von uns unterstützt.

Die Rhythmische Erziehung fördert die Persönlichkeit, die Wahrnehmung, das Körperbewusstsein und die Kreativität der Kinder.

Während der Freispielzeit bieten wir den Kindern den Turnraum als kreativen Bewegungsraum an. Die Kinder können Fahrzeuge, Balancierkissen, Seile, Bälle zur freien Bewegungs- und Spielgestaltung verwenden.

Wir gehen bei jedem Wetter in den Garten. Die Kinder spielen im Sandkasten, auf der Wiese Ball, fahren mit unseren Fahrzeugen. Der Kletterturm bietet eine Vielzahl von Klettermöglichkeiten an, die Vogelnestschaukel hat Platz für fünf Kinder, die gemeinsam das Schaukeln erleben können.

6.8 Gesundheitserziehung

Die gesunde Ernährung hat bereits im Kindesalter einen hohen Stellenwert. Sie ist eine Voraussetzung für die optimale Entwicklung der Kinder.

Wir achten auf gesunde Brotzeit und bereiten jeden dritten Freitag im Monat eine gemeinsame Brotzeit zu. Seit 2008 nehmen wir jährlich an dem Projekt: „Kochen und Zubereiten von Mahlzeiten“ in der Kinderpflegeschule teil. Die Schüler*innen bereiten ein hauswirtschaftliches Angebot vor, das aus möglichst viel Bio- und Regionalkost zubereitet wird, gesund sowie nährstoffreich ist, aber aus wenig Zucker, Fett und Fleisch besteht. Die Schüler*innen achten umso mehr auf frisches Gemüse, Kräuter und gesunde Energielieferanten. Die Vorschulkinder bereiten zusammen mit Schüler*Innen der Kinderpflegeschule in der Schulküche gesunde aber eben auch leckere Mahlzeiten zu.

Das regelmäßige Händewaschen, die Toilettenregeln, das richtige Verwenden und Entsorgen von Taschentüchern, und die Nies- und Hustenetikette sind uns wichtig.

Die Kinder putzen nach der Brotzeit die Zähne, wir begleiten die Kinder dabei und achten auf die Zahnputzregeln. Einmal im Jahr kommt der Zahnarzt zu Besuch und erklärt wichtige Regeln zur Zahngesundheit.

7 Pädagogischer Alltag

Tagessablauf

07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit
08:30 – 08:45 Uhr	Würzburger Sprachprogramm (Vorschulkinder), findet aber auch am späteren Vormittag statt, je nach Tagesablauf
08:45 – 09:00 Uhr	Morgenkreis wird von den Kindern geleitet. (Begrüßungslied, Wochentage...Blick auf den Tag)
09:00 – 11:00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote, Projekte, Brotzeit, Zähneputzen
11:15 – 12:00 Uhr	Mittagskreis (kann je nach Thema auch kürzer abgehalten werden)
12:00 – 13:00 Uhr	Gartenzeit
12:30 – 13:00 Uhr	Abholzeit der nicht über Mittag gebuchten Kinder
12:45 – 13:30 Uhr	Mittagessen
13:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe (Ausruhen)
14:00 – 15:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit

7.1 Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel ist ein wichtiger Zeitabschnitt in der pädagogischen Arbeit, in dem die Kinder frei entscheiden können, wie sie spielen möchten. Das beinhaltet im Einzelnen das

WAS	(Rollen- oder Gesellschaftsspiel, Konstruktions- und Bewegungsspiele)
WO	(Ort, Raum)
WOMIT	(Spiel- und Arbeitsmaterial)
MIT WEM	(Spielpartner).

Sie haben die Chance durch eine kindgerecht bereitete Umgebung, vielfältige Möglichkeiten auszuprobieren, soziale Erfahrungen zu machen und einen Platz in der Gruppe zu finden.

Jedes Kind kann seinem Rhythmus darin folgen. Während der Freispielzeit können die Kinder am Brotzeitisch ihre mitgebrachte Brotzeit essen. Den Zeitpunkt dazu können sie selbst bestimmen. Nach Bedarf wird in dieser Zeit auch gezielte Kleingruppenarbeit zu bestimmten Themen angeboten.

7.2 Projektarbeit

Projektthemen begleiten uns über einen längeren Zeitraum und werden von uns unter der aktiven Beteiligung der Kinder in allen Bereichen bearbeitet. Im Vordergrund steht die handelnde Auseinandersetzung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum. Je nach Thema erfolgt die Projektarbeit gemeinsam oder in zwei Gruppen.

Projektarbeit findet auch in Form von Kleingruppenarbeit während der Freispielzeit als gezielte Förderung eines bestimmten Bereiches (z.B. Sprache, Bewegung...) statt.

Wir sammeln Material, Infos, Bücher, um uns auf das Thema einzustellen, überlegen mit welchen Ausflügen wir das Thema noch weiter vertiefen können. Das Projekt hat einen Beginn und ein Ende, sowie ein konkretes Ziel und Schritte zur Erreichung des Ziels.

Der Verlauf unseres Projektes wird von allen Kindern mitgestaltet. Es beteiligten sich alle Kinder in der Planungs- und Vorbereitungsphase, in den Gesprächskreisen – Morgenkreis und Mittagkreis. Es werden Expertenteams geschlossen und jedes Team kümmerte sich um eine Frage. Die Kinder sind je nach der Komplexität des Themas in Gruppen aus Vorschulkindern, oder auch in altersgemischten Gruppen unterwegs. Am Ende eines Projektes wird noch überlegt, wie die Projektpräsentation aussehen soll. Es wird gebastelt, gemalt und dann an einer Pinnwand für die Eltern oder für eine andere Gruppe ausgestellt.

Die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext sind uns besonders wichtig dabei.

Das Zusammenarbeiten in den verschiedenen Gruppen gibt den Kindern die Gelegenheit sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam zu planen, Material zu beschaffen und das geplante durchzuführen. Die Kinder lernen anderen Kindern zuzuhören, sie ausreden zu lassen, sie gehen offen und wertschätzend miteinander um. Natürlich gibt es auch mal Konflikte und Meinungsverschiedenheiten, deshalb sind Konfliktlösetechniken sehr wichtig. Es werden Kompromisse gefunden und geschlossen, Kinder zeigen sich als Vermittler, es werden Regeln aufgestellt und darauf geachtet, dass sie eingehalten werden. Es wird Toleranz geübt, aber auch Durchsetzungsvermögen gezeigt.

Manche übernehmen Verantwortung und wiederum andere lassen sich leiten.

Besonders in der Projektarbeit fließen einzelne Bildungsbereiche ineinander und sind so ein wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinander.

7.3 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Eine Umgebung, die den kindlichen Bedürfnissen entspricht, fördert die Arbeits- und Spielbegeisterung der Kinder. Sie regt die Kreativität an und fördert die Lust am Beobachten und Experimentieren. Wir bieten den Kindern innerhalb unseres Kindergartens verschiedene Erlebnisräume an.

Unser Atelier stellt den Kindern eine große Auswahl an Material, welches sie selbstständig verwenden können zur Verfügung. Hier werden kreative Prozesse der Kinder durch eine anregende Umgebung und durch eine wertschätzende pädagogische Haltung unterstützt. Sie können dort Experimentieren, Forschen und werden zum Entdecken von Gesetzmäßigkeiten angeregt. Die Ausstattung des Ateliers berücksichtigt die Entwicklung und die Interessen der unterschiedlichen Altersstrukturen unserer Kinder.

In unserem Turnraum bieten wir den Kindern genügend Platz für Bewegung und Fantasie. Sie haben eine große Auswahl an Konstruktionsmaterial, das zum Bauen verwendet werden kann. Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang nach gehen und durch das vielfältige Angebot ihre Fein- und Grobmotorik schulen. Durch die Ball- und Bewegungsspiele können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Besonders beliebt sind die Bewegungslandschaften, die wir regelmäßig für die Kinder aufbauen.

In unserem Teppichzimmer können die Kinder Rollenspiele in der darin vorhandenen Puppenecke und die sog. Regelspiele am Tisch oder auf dem großen Teppich spielen.

In unserer stillen Küche sind die Kinder angehalten sich ruhige Spiele einfallen zu lassen. Dort können die Kinder mit dem vorhanden Spielmaterial wie z.B., Tücher, Kissen, Decken zur Ruhe kommen. Eine Auswahl an Büchern gibt den Kindern die Möglichkeit sich Geschichten vorlesen zu lassen oder eigständig Bücher zu betrachten.

Die dort vorhandenen Massagebälle bieten den Kindern nicht nur die Möglichkeit der Entspannung, auch die Körperwahrnehmung wird geschult. Durch den Einsatz eines Pinsels werden taktile Reize auf dem Körper ausgelöst, die sich von denen einer normalen Massage unterscheiden. Das Kind erlebt eine neue Körperwahrnehmung.

7.4 Feste und Feiern

Durch unsere Feste schaffen wir Gemeinsamkeiten, stärken den Zusammenhalt und die Gruppenzugehörigkeit. Die Feste mit Kindern und Eltern fördern das Kennenlernen und den Kontakt untereinander.

Auch die Geburtstage werden im Kindergarten mit den Kindern gemeinsam gefeiert. Die Eltern bekommen beim Infoelternabend Informationen wie die Geburtstagsfeier im Kindergarten abläuft und was vom Geburtstagskind mitgebracht werden kann.

Unsere Feste werden sorgfältig vorbereitet und die Gestaltung gemeinsam mit den Eltern bei Elternbeiratsitzungen beschlossen. Die Erntedankfeste mit Gottesdienst, die Martinsfeste mit Gottesdienst, die Kirchengartenweihnacht mit Krippenspiel und die Sommerfeste werden gemeinsam mit den Eltern gefeiert. Das Organisatorische wird weitgehend vom Elternbeirat und der Elternschaft übernommen, die Inhaltliche Gestaltung übernimmt das Kindergartenteam mit den Kindern. Wir führen zu Weihnachten immer ein Krippenspiel mit allen Kindern auf und das Sommerfest hat seinen Höhepunkt in einer gemeinsamen Aufführung aller Kinder für die Eltern.

7.5 Ausflüge

Ausflüge sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Am Anfang des Kindergartenjahres beginnen wir mit kürzeren Spaziergängen. Später unternehmen wir größere Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, S-Bahn). Wir fahren in die nähere Umgebung und nach München, besuchen Theateraufführungen, Museen und verschiedene Ausstellungen für Kinder. Auch Benediktbeuern mit seinem „ZUK“ ist ein beliebtes Ausflugsziel. Aber auch Wiesen- und Waldausflüge und zum Maisinger-Bach sind von den Kindern und uns beliebte Ausflugsziele.

7.6 Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind anders und braucht unterschiedlich viel Zeit. Um den Kindern einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an.

Am Informationselternabend vor Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die Eltern über den Kindergarten und unsere Arbeit ausführlich informiert. Wir geben Tipps und Anregungen, um den Kindern den Start zu erleichtern. Den Eingewöhnungsfragebogen haben wir so gestaltet, dass wir wichtige Ereignisse und allgemeine Informationen Ihres Kindes schnellstmöglich erhalten. Der Fragebogen ist uns sehr wichtig und wir bitten die Eltern ihn ausgefüllt spätestens am ersten Kindertag oder am besten schon zum Schnuppervormittag, den wir für die „neuen“ Kinder und Familien anbieten, mitzubringen.

Die gestaffelte Aufnahme der Kinder ermöglicht es uns, mehr Zeit für jedes neue Kind zu haben. Die Eltern oder eine andere Begleitperson haben die Möglichkeit, die erste Zeit im Kindergarten dabei zu sein. Wir machen mit der Begleitperson feste Verhaltensregeln aus, damit wir möglichst schnell Kontakt mit den „neuen“ Kindern knüpfen können. Die zunächst kürzere Anwesenheitszeit der Kinder wird in den ersten Wochen nach und nach individuell gesteigert. In dieser Zeit ist es uns besonders wichtig, dass die Eltern telefonisch erreichbar sind. Das „neue“ Kind wird in der Gruppe vorgestellt und die Älteren unterstützen die Eingewöhnung mit kleinen Hilfestellungen beim Spielen. Wir begleiten die neuen Kinder und gestalten die sog. Eingewöhnungszeit. Die „Kleinen“ lernen, sich in eine Gruppe einzufügen, zu beobachten und nachzuahmen. Das Kind kann Freundschaften schließen. Das heißt, dass es mit bestimmten Kindern besonders gerne spielt und zusammen ist, dass Kind kann Sympathie empfinden und ausdrücken. Das ist ein großer Schritt in Richtung Beziehungsfähigkeit.

7.7 Übergang zur Vorschule und Schule

Die ganze Kindergartenzeit bereitet die Kinder auf die Schule und vor allem für das Leben vor. Die für die Kinder bewusst wahrgenommene „Vorschule“, die wir als solche dann benennen, beginnt ein Jahr vor der Einschulung.

Im Jahr vor der Einschulung spielen die Kinder in Kleingruppen der sog. Vorschule, die Schulsituation nach. Wir machen das Würzburger Sprachprogramm, manchmal verwenden wir auch Arbeitsblätter. Es geht dabei nicht nur um Inhalte, um Zählen oder Schreibübungen. Die Kinder sollen vor allem fähig werden, sich für

längere Zeit auf eine Tätigkeit zu konzentrieren und dabei sitzen zu bleiben. Vom späteren Schulkind wird außerdem erwartet, dass es einen Stift oder eine Schere richtig halten, etwas ausmalen oder ausschneiden kann. Wir machen auch eine Reihe interessanter naturwissenschaftlicher Versuche oder ein Projekt zur Wetterbeobachtung. Oder wir backen mit den Kindern gemeinsam einen Kuchen und kochen Marmelade...

Kinder lernen gerne. Wenn unsere Kinder im Kindergarten erleben dürfen, dass Neugier willkommen ist, wenn sie gelernt haben, sich die Welt fragend und forschend anzueignen, dann ist nicht nur der Grundstein für eine glückliche Schulzeit gelegt. Sondern sie haben dann das Handwerkszeug bekommen, aktiv und mutig ihr Leben zu meistern.

7.8 Übernachten mit den Vorschulkindern

Zum Ende der Kindergartenzeit übernachten die Vorschul Kinder im Kindergarten. Am Nachmittag machen wir einen Ausflug, anschließend wird gemeinsam gekocht und gegessen. Bei einer Nachtwanderung mit Taschenlampen gehen wir zum See. Am nächsten Morgen frühstücken wir gemeinsam mit den Eltern und den Geschwisterkindern. Danach erhalten die Kinder die gebastelten Schultüten und ihre Mappen.

7.9 Mahlzeiten

Eine gesunde Brotzeit wird von zuhause mitgebracht, Getränke gibt es vom Kindergarten.

Wir achten auf eine gepflegte Tischkultur und darauf, dass während des Essens eine gemütliche, ruhige Atmosphäre herrscht, in der sich die Kinder auch unterhalten können und das Essen in der Gemeinschaft genießen. Die Kinder müssen nicht alles aufessen. Die Kinder räumen ihren Platz ab und decken neu für den Nächsten.

Mittags bieten wir ein warmes Mittagessen an, für höchste Bio-Qualität sorgt unser Caterer: "Öko und Fair". Wir achten auf eine gepflegte Tischkultur, die Kinder essen mit Besteck und decken den Tisch mit Servietten. Während des Essens achten wir eine gemütliche, ruhige Atmosphäre, in der sich die Kinder auch unterhalten und das Essen in der Gemeinschaft genießen können. Vor dem Mittagessen beten wir gemeinsam ein Tischgebet.

7.10 Ruhephasen

Während der ganzen Kindergartenzeit brauchen die Kinder den Wechsel zwischen lauten und ruhigen Phasen.

Es gibt bei uns eine Rückzugsmöglichkeit in der sogenannten „Stillen Küche“ für die Kinder. Wir achten darauf, dass die Kinder, die mehr Ruhe haben wollen, nicht gestört werden. Siehe Punkt 7.3 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhephase mit kleinen Betten zum Ausruhen, je nach Situation werden während der Ruhephase im Turnraum Geschichten vorgelesen oder CD gehört.

8 Partizipation und Rechte der Kinder

8.1 Partizipation

Wenn von Partizipation von Kindern in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Aber auch, dass sich Kinder nicht beteiligen wollen, was wir erst einmal akzeptieren müssen.

Partizipation heißt, dass Kinder entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, teilhaben und gemeinsame Lösungen für Herausforderungen finden; dabei geht es um

Mitsprache – Mitbestimmung – Selbstbestimmung

Die Kinder sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen. Das setzt allerdings eine aktive Beteiligung voraus.

Wir setzen die Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag in den verschiedenen Bereichen um.

- Stuhlkreis am Morgen und Mittag
- Kinderkonferenzen
- Befragungen und Kinderinterviews
- Patenschaft für „neue“ Kinder
- Dienstleistungen für eine Kleingruppe
- Überwachung der Regeleinhaltung
- Die Selbstbestimmung beim täglichen Miteinander... WAS möchte ich spielen (Rollen- oder Gesellschaftsspiel, Konstruktions- und Bewegungsspiele), WO möchte ich spielen (Ort, Raum), WOMIT möchte ich spielen (Spiel- und Arbeitsmaterial) und MIT WEM möchte ich spielen (Spielpartner).

Die Einflussnahme unserer Kinder betrifft zum Beispiel die gemeinsamen Regeln im Kindergartenalltag, das festzulegende Tagesprogramm (Garten, Spaziergang, Turnen) oder auch die Raumgestaltung. Welche Lieder werden im Morgenkreis gesungen, welche Kreisspiele gespielt oder wird vielleicht doch ein Buch vorgelesen...

In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden Projekte, wie z.B., Faschingsthema, Ausflüge... oder wie können wir uns gegenseitig helfen, welchen Partner, welche Partnerin möchte ich haben oder welche Patenschaft kann ich übernehmen... besprochen.

Die Partizipation wird mit den Kindern gelebt. Damit fördern wir das Verantwortungsgefühl, für sich selbst und anderen gegenüber.

8.2 Bedürfnisse und Rechte der Kinder

Partizipation als Ausdruck von Menschen- und Kinderrechten.

- UN-Kinderrechtskonvention
- Schutzrechte
- Beteiligungsrechte

Deutschland hat sich verpflichtet einen Nationalen Aktionsplan (NAP) „für ein kindgerechtes Deutschland“ zu entwickeln und umzusetzen. Nationaler Aktionsplan Qualitätsstandard für Partizipation.

- SGB VIII (8§)
- BayKiBiG (Art.10 Abs.2)
- BayBEP
- Bildungsleitlinien

Grundbedürfnisse der Kinder sind:

- Naturerfahrungen, Sinneserfahrungen
- Bewegungsmöglichkeiten
- Freiräume
- Ruhezeiten
- freies Spiel
- ungeteilte Zeit
- Kontakte zu verschiedenen Altersgruppen
- emotionale Ausdrucksmöglichkeiten
- schöpferisches Gestalten

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat das Recht auf:

- eine Kindheit, in der es seinem Alter gemäß gefördert wird, und die Chance erhält, seine spezifischen Bedürfnisse ohne Druck auszubilden
- Körperliche und seelische Unversehrtheit
- Schutz, Sicherheit und Geborgenheit
- Glaubens- und Meinungsfreiheit
- Verständnis für Probleme und Fehler
- Verlässlichkeit, Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Akzeptanz
- Kreativität und Fantasie
- Bewegung und Ruhe

- Spiel- und Freiräume im Rahmen seiner Fähigkeiten: freie Auswahl der Freunde und Freundinnen, Spielecken, Spielmaterial und Rückzugsmöglichkeiten

Wir beobachten die Bedürfnisse der Gruppe und die individuellen Bedürfnisse der Kinder und achten auf die Rechte der Kinder.

„Die Möglichkeit der Beschwerde der Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren“, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

Quelle: Martin R. Textor

Die Kinder im Kindergarten haben bei uns die Möglichkeit, sich über Dinge, die ihnen nicht gefallen haben, zu beschweren. Der Morgenkreis/Mittagskreis hat eine „Beschwerdezeit“, die eine gute Gelegenheit dafür bietet. So führen wir die Kinder mit gezielten Fragestellungen an das Thema heran:

- Ich habe gesehen, dass du gestern keine große Lust hattest mit uns zu malen..., was war denn bei dir los, was hat dich gestört?
- Möchtest du beim Vorlesen teilnehmen oder nicht?
- Über was oder wen hast du dich gerade geärgert?
- Wenn du Angst hast, wir sind für dich da.
- Wenn du wütend bist, dann sag es uns, wir suchen gemeinsam eine Lösung.

Wenn wir über ein bestimmtes Thema abstimmen, haben die Kinder die Möglichkeit, den Daumen rauf oder runter zu zeigen. Auch unsere Jüngsten können sich so verständlich machen.

Unsere Kinder zeigen immer wieder Selbstbestimmung:

- An welchem Projekt und wann möchte ich an einem Projekt teilnehmen?
- In welchem Raum möchte ich spielen und mich aufhalten?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Beteilige ich mich am Morgenkreis mit meinen Gedanken und Wünschen, Bedürfnisse oder halte ich mich zurück?

Die Freiwilligkeit seitens der Kinder, fordert uns heraus, das Interesse der Kinder zu wecken und sie zur Beteiligung zu motivieren.

Unsere Kinder wissen, dass sie Konflikte offen ansprechen können und dass wir uns um sie und ihre Bedürfnisse kümmern. Es wird als normales Miteinander gesehen und auch so behandelt. Konflikte wollen wir –wenn möglich- lösen, obgleich es auch Dinge gibt, die nicht sofort gelöst werden können.

9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer von gegenseitiger Wertschätzung getragenen aktiven Teilhabe der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. Sie findet in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.

Wir wünschen uns für unseren Kindergarten, Eltern, die bereit sind, als Erziehungs- und Ansprechpartner mit uns zusammenzuarbeiten. Ein regelmäßiger Kontakt mit den Eltern ist für die pädagogische Arbeit besonders wichtig. Durch den Austausch zwischen Elternhaus und Kindergarten bekommen wir Hintergrundinformationen über die familiäre Situation des Kindes und können bestmöglich auf das einzelne Kind eingehen.

9.2 Elterngespräche

Ein sehr wesentlicher Teil unserer Erziehungspartnerschaft liegt in Elterngesprächen und Beratungen.

Vor dem Besuch des Kindergartens gibt es ein Gespräch zum Kennenlernen. Während der Eingewöhnung stehen wir im regen Austausch zu den Eltern, um auf die Kinder flexibel reagieren zu können. Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder geben den Eltern und uns einen Einblick in das tägliche Geschehen.

Zweimal im Kindergartenjahr bieten wir Ihnen die Gelegenheit zu Entwicklungs- und Beratungsgesprächen an. Wir berichten über den Alltag Ihres Kindes im Kindergarten und über die Entwicklung Ihres Kindes in den verschiedenen Bereichen wie Grob- und Feinmotorik, Sprachlicher Bereich, Sozialer- und Emotionaler Bereich, Musischer- und Rhythmischer Bereich, Kognitiver Bereich, sowie Spielverhalten und den Wahrnehmungsbereich. Wir berichten über die Entwicklungsschritte Ihres Kindes und sprechen über eventuelle Vereinbarungen und Ziele aus den vorherigen Elterngesprächen.

Wir haben für die Gespräche fünfundvierzig Minuten eingeplant, sollte es sich aber während des Gesprächs

herausstellen, dass doch noch mehr Zeit benötigt wird, vereinbaren wir mit Ihnen noch einen Zusatztermin. Die jüngeren Geschwisterkinder können in dieser Zeit im Kindergarten betreut werden. Die Gespräche finden im „weißen Salon“ im Gemeindehaus statt.

Bei auftretenden Schwierigkeiten im Erziehungsprozess suchen wir umgehend das Gespräch mit den Eltern, beraten gemeinsam über Lösungsmöglichkeiten zum Wohle des Kindes und stellen bei Bedarf den Kontakt zu anderen Institutionen her.

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre und eine von gegenseitiger Achtung geprägte Zusammenarbeit mit den Eltern.

9.3 Informative Angebote

Transparenz schafft Vertrauen. Auf unterschiedlichen Wegen wollen wir den Eltern Einblick in unsere Kindergartenarbeit ermöglichen. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit zu Hospitationen an, die durch hervorragende Absprachen geregelt werden. Außerdem informieren wir die Eltern über Aushänge, Mails und Elternbriefe. Für die „neuen“ Eltern gibt es jährlich einen Tag der offenen Tür. Sie können sich über unsere Pädagogik informieren und ein Anmeldegespräch führen.

9.4 Elternabende

Elternabende dienen dem Dialog zwischen den Eltern und uns und der Information über unsere Arbeit, der Organisation von gemeinsamen Festen und Feiern. Wir greifen Wünsche und Anregungen der Eltern auf, die wir nach Möglichkeit verwirklichen. Auch gibt es nach Interesse der Elternschaft Themenabende.

Wir bieten zweimal im Kindergartenjahr Elternabende an. Der erste Elternabend ist Anfang Oktober, es wird der neue Elternbeirat gewählt und die Auswertung der Elternbefragung mit einer PowerPoint Präsentation dargestellt und besprochen. Der zweite Elternabend hat immer ein pädagogisches Thema aus dem Kindergartenalltag. Beispielsweise sprechen wir über die allgemeine Malentwicklung, zeigen Fotos über eine Projektarbeit, oder laden uns Referenten für ein pädagogisches Thema ein.

9.5 Elternmitwirkung

Eine Besonderheit an unserem Kindergarten ist auch seine Größe. Wir sind ein kleiner Kindergarten und jede Familie, die ihr Kind hier angemeldet hat, macht das, auch oder gerade, weil der Kindergarten nur eine Gruppe mit zwei Erzieherinnen hat. Dieses Merkmal ist aber auch gleichzeitig eine Herausforderung. Die Gestaltung im Jahr, die Feste, Gottesdienste und Aktionen können nur vital erhalten bleiben, wenn wir Alle

zusammen helfen. Wir möchten unsere Kindergarten-Gemeinschaft erleben und jede/r von Ihnen gehört dazu.

Wir freuen uns auch, wenn sich Eltern an unseren Projekten beteiligen wollen und wenn wir bestimmte Begabungen der Eltern in Projekten für die Kinder einsetzen können. Wir sind sehr dankbar für die konstruktive Unterstützung der Eltern und freuen uns, wenn Eltern ihre Fähigkeiten einbringen.

9.6 Beschwerdemanagement der Eltern

Beschwerden der Eltern werden an den Elternbeirat oder an die Leiterin direkt kommuniziert. Beschwerden werden von der Leiterin dokumentiert und an den Träger weitergeleitet, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Die Beschwerden der Eltern werden immer erstgenommen und sollen gemeinsam mit dem Elternbeirat, Träger und Leitung besprochen und thematisiert werden, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Wir wollen, dass Konflikte offen angesprochen werden können und offen und konstruktiv darüber gesprochen werden kann. Auch der Trägervertreter hat stets ein offenes Ohr.

9.7 Elternbeirat

Ein jährlich gewählter Elternbeirat unterstützt unsere Arbeit. Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Kindergarten und wird bei wichtigen Entscheidungen miteinbezogen. Impulse für gemeinsame Elternaktionen gehen oft vom Elternbeirat aus oder werden von ihm organisiert.

Der Elternbeirat stellt seine Mitarbeit vor:

In unserem eingruppigen Kindergarten kennen sich die Eltern. Das Verhältnis der Eltern untereinander ist herzlich und persönlich. Aufgrund des familiären Rahmens sind alle Eltern regelmäßig im Gespräch mit den Erzieherinnen. Und so ergibt es sich ganz natürlich, dass sich alle Eltern nach ihren Kräften bei Festen oder Arbeiten im Kindergarten einbringen. Darüber hinaus erfüllt der Elternbeirat (im speziellen der Vorsitz) die Funktion als ständiger Ansprechpartner für alle Eltern aber im Besonderen auch für das pädagogische Team des Kindergartens oder auch für den Träger und seine Anliegen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres ist jeder herzlich eingeladen sich dem neu zu formierenden Elternbeirat anzuschließen. Dieser kann durch Nominierung und Wahl bestimmt werden, kann sich aber auch ohne Wahl aus einer Gruppe von 6-8 interessierten Eltern bilden. Der Vorsitz wird unbürokratisch einer Person aus dem Elternbeirat, die sich dazu bereit erklärt, übertragen.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig, um über aktuelle Entwicklungen, Erfordernisse oder Ideen zu beraten und abzustimmen, Projekte anzustoßen und zu koordinieren oder beispielsweise Feste zu planen.

In den letzten Jahren hat es sich bewährt, dass jedes Elternbeiratsmitglied eine oder mehrere Aufgaben

übernimmt, die seinen Interessen und seinen zeitlichen Möglichkeiten entgegenkommen. Neben der klassischen Rolle Schriftführer, haben wir eine/n Geschenkebeauftragte/n, eine Kontaktperson zum Flohmarktteam, ein Mitglied im Kindergartenausschuss, jemanden für Texte aller Art, eine Kontaktperson zur Lokalpresse usw. So ist gewährleistet, dass sich die Arbeiten gut verteilen und es jedem auch Spaß macht dabei zu bleiben.

Im Vordergrund steht immer der Einsatz für die Kinder. Nichts von unserer Arbeit dient einem Selbstzweck, alles soll und kann im weitesten Sinne den Kindern zugutekommen. Und wie viel Spaß es machen kann, als Gruppe von Eltern Projekte zu planen und umzusetzen erleben wir immer wieder.

Da sitzen beispielsweise einige Mütter einen Nachmittag zusammen und gestalten unter der Anleitung von Frau Seemann jede Menge wunderschöne Adventskränze und haben dabei nette Gespräche.

Oder wir legen aktiv Hand an, bei der Gartenneugestaltung. Manch einer ist erstaunt, wie gut er selbst mit Akkuschauber und Säge umgehen kann und lernt noch was dazu. Und wir alle sind begeistert, wie viel man in vier Stunden schaffen kann, wenn man als Team arbeitet. Die Kinder freuen sich über neue Spielmöglichkeiten im Garten und der Träger ist dankbar für jeden Euro, den er einsparen kann, damit die Ausgaben für die Kirchengemeinde machbar bleiben.

Bei allen Festen steuert jede Familie etwas bei: Arbeitskraft, Kulinarisches, Ideen oder Material... jeder und jede nach seinen Möglichkeiten und Talenten.

Das alles bewirkt, dass wir uns in unserem kleinen sympathischen Kindergarten als eine große und gute Gemeinschaft sehen. Ein kleiner Kindergarten bringt besondere Anforderungen mit sich – nicht nur für den Träger und das pädagogische Team, sondern auch für die jeweiligen Eltern. Für das Privileg, unsere Kinder in dieser wunderbaren Einrichtung so hervorragend betreut zu wissen, sind wir alle gerne bereit uns diesen Anforderungen zu stellen.

10 Beobachtung und Dokumentation

10.1 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt. Wir beobachten die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen, regulär während des Freispiels und bei den Projekten. Wir führen bei Bedarf auch gezielte Beobachtungen durch, um das Verhalten und Erleben der Kinder besser zu verstehen und die Kinder in deren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen besser begleiten und unterstützen zu können.

Freie Beobachtungen, z.B. situationsbezogene Verhaltensbeobachtungen, werden im Erzieherteam reflektiert, für die Planung künftiger Angebote verwendet und für Elterngespräche dokumentiert.

Es werden auch strukturierte Formen der Beobachtung in Form von Beobachtungsbögen regelmäßig durchgeführt. Perikbögen dokumentieren die sozial-emotionale Entwicklung und die Resilienz; Seldakbögen die

sprachliche Entwicklung der Kinder. Sismikbögen werden für die Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund verwendet. Diese Beobachtungsbögen dienen unter anderem als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern oder Fachkräften.

Beobachtungsdaten unterliegen dem Sozialdatenschutzgesetz und dürfen nur mit Einwilligung der Eltern an Dritte (z.B. Fachkräfte) weitergegeben werden.

10.2 Dokumentation

In einem Ordner werden Lernschritte der Kinder dokumentiert, reflektiert und präsentiert. Das Kind bestimmt allein, wer seinen Portfolioordner durchblättern darf. Die Ordner werden so aufbewahrt, dass sie für das Kind zugänglich sind. Das Portfolio gehört dem Kind und begleitet es während der ganzen Kindergartenzeit. Die Erzieherinnen sammeln mit dem Kind Material vom Alltag:

Geburtstagswünsche, eine ICH-Seite, Familie, das mag ich oder nicht im Kindergarten, Dokumentationsfotos beim Kochen, Basteln, Turnen, im Garten...

Lerngeschichten von uns, z.B. keinen Schnuller mehr, Streitlösung, ...da habe ich besonders gelacht... eben eine Besonderheit im Leben des Kindes.

Auch die Eltern dürfen zusammen mit dem Kind Seiten gestalten, oder auch allein für das Kind (Lerngeschichte, ein nettes Erlebnis...) schreiben.

Wenn das Kind den Kindergarten verlässt, bekommt es den Portfolioordner mit.

11 Kindeswohl

11.1 Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Wir haben unser Schutzkonzept im Oktober 2022 fertiggestellt, es wird vom Team regelmäßig überprüft und angepasst. Es steht für Sie ein Exemplar zur Ansicht in unserem Kindergarten zur Verfügung.

11.2 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

11.3 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Wir werden mit den Eltern das weitere Vorgehen abstimmen und erörtern, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

11.4 Sexualpädagogisches Konzept

Für uns beginnt die sexuelle Entwicklung der Kinder mit ihrer Geburt. Wir Mitarbeiter*innen unterscheiden grundsätzlich zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität. In diesem Zusammenhang bedeutet Sexualerziehung nicht nur Aufklärung, sondern sie vermittelt Wissen über das Akzeptieren des eigenen Körpers, Partnerschaft, Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen.

Das Sexualpädagogische Konzept haben wir in unserem Schutzkonzept ausgearbeitet und niedergeschrieben. Das Schutzkonzept liegt zur Ansicht im Kindergarten aus.

12 Kooperation und Vernetzung

12.1 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Lebenspraktisches Lernen endet nicht an den Türen des Kindergartens. Vernetzung bedeutet für uns eine Öffnung nach außen: Einbindung in die Gemeinde, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit weiteren Einrichtungen. Mit folgenden Einrichtungen arbeitet unser Kindergarten zusammen:

Grundschulen

Die Vorschulkinder besuchen eine Schulstunde in ihrer zukünftigen Schule. Kinder mit und ohne Migrationshintergrund nehmen in der Grundschule am Vorkurs Deutsch 240 teil. Es gibt zunehmend mehr Verbindung und Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule und gemeinsame Fortbildungen zu Themen, die beide Bereiche betreffen. So finden auch regelmäßige Kooperationsprojekte mit den Grundschulen und unserem Kindergarten statt. Auch besuchen wir gemeinsam mit den zuständigen Lehrkräften die Fortbildungsveranstaltung Vorkurs Deutsch 240 vom Landratsamt Starnberg.

Kindergärten in Starnberg

Es gibt regelmäßige Treffen zum Austausch unter den Erziehern und Erzieherinnen oder Leitungen, zu einem bestimmten Thema und ein jährliches Treffen zur optimalen Platzvergabe und zum Austausch über das Onlineanmelde-Portal Little-Bird.

Fachberatung des evangelischen KITA Verbandes

Die Fachberatung für Evangelische Kindertagesstätten organisiert regelmäßig Leiter*Innenkonferenzen und Fortbildungen für das Dekanat Weilheim. Diese Treffen dienen dem Austausch und der Beratung zu verschiedenen Themenbereichen und dem Vermitteln von neuen Informationen.

Stadt Starnberg

Es gibt immer mehr Kooperationsbereiche mit der Stadt Starnberg. Die Stadt informiert regelmäßig über demographische Entwicklungen und Gesetzesänderungen. Es gibt ein regelmäßiges Treffen „Runder Tisch Kitas“. Mit der städtischen Musikschule und der Stadt Starnberg gibt es jährlich ein Abkommen über „Musik und Spiel“ in unserem Kindergarten. Zur Zeit wird dieses Projekt von der Stadt Starnberg finanziert.

Landratsamt

Es werden Fortbildungen zu aktuellen Themen für Erzieher*innen angeboten, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten wahrnehmen. Anträge auf Förderung bedürftiger Familien werden beim zuständigen Jugendamt gestellt.

Das Landratsamt Starnberg ist unsere Aufsichtsbehörde, die überprüft, ob die Einrichtungskonzeption und das Schutzkonzept regelmäßig überarbeitet wird.

Gesundheitsamt

Vertreter des Gesundheitsamtes führen regelmäßig Seh- und Hörtests und die Schuleingangsuntersuchung mit den Kindern durch. Infektionskrankheiten und Epidemien im Kindergarten werden dem Gesundheitsamt gemeldet und die Bestimmungen hierfür befolgt.

Fachdienst für Kindergärten

Mit Einverständnis der Eltern kann ein Kind von einer ausgebildeten Fachkraft des Fachdienstes im Kindergarten beobachtet werden. In anschließenden Gesprächen mit Erzieherinnen und Eltern wird beraten und eventuell weitervermittelt.

Frühförderstellen

Braucht ein Kind Hilfe und Unterstützung in seiner Entwicklung, verweisen wir die Eltern unter anderem an diese Stelle. In der Frühförderstelle arbeitet ein Team von kompetenten Therapeuten Psychologen, Ergotherapeuten und Logopäden. Sie kommen auch in den Kindergarten, um die betreuten Kinder in der Gruppe zu erleben. Es finden dann auch Gespräche mit den Eltern und uns statt.

Zahnarzt

Regelmäßig kommt ein Zahnarzt in den Kindergarten, um den Kindern richtiges Zähneputzen zu zeigen und über gesunde Ernährung zu sprechen.

Logopäden und Ergotherapeuten

Wir haben Kontakt zu logopädischen und ergotherapeutischen Praxen.

Ausbildungsinstitutionen

Wir bieten Praktikanten*innen der Kinderpflegeschule und der FOS aus Starnberg einen Platz für das schulbegleitende Praktikum an. Wir bemühen uns um eine*n Freiwillige*n die ihr* sein Soziales Jahr bei uns ableistet und sind daher in Kontakt mit Betreuer*innen und Lehrer*innen der entsprechenden Einrichtungen (Fachdienst für Freiwilliges Soziales Jahr, Berufsschule für Kinderpfleger*innen und FOS).

Arbeitsmedizinischer und Arbeitssicherheitsfachdienst

Jährliche Kontrollen des Fachdienstes für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit vermitteln uns die wichtigsten Maßnahmen, die eine Gefährdung des Kindeswohls ausschließen. Diese Maßnahmen werden von dem Träger der Einrichtung regelmäßig den aktuellen Anforderungen angepasst.

12.2 Kooperation mit dem Träger

Der Kindergarten versteht sich als Teil der evangelischen Kirchengemeinde und ist durch seine Lage im Gemeindehaus eng mit ihrem täglichen Leben verknüpft. Die Einbindung des Trägers ist bei vielen Entscheidungen wie bei Planungen, Verhandlungen mit Stadt und Landkreis, Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat, sehr wichtig. Die zuständigen Pfarrer und der Kindergartenausschuss der Kirchengemeinde werden zu Elternabenden und Elternbeiratssitzungen eingeladen.

Der Kindergartenausschuss ist eine Art Bindeglied zwischen Träger, Kindergarten und Eltern. Die Mitglieder des Kindergartenausschusses arbeiten ehrenamtlich und kümmern sich beispielsweise um Themen wie Finanzierung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit.

Zu Festen und Feiern im Kindergarten sind zusätzlich Mitglieder der Kirchengemeinde willkommen. Bei einigen Familiengottesdiensten, Gemeindefesten und sonstigen Aktivitäten der Gemeinde sind auch der Kindergarten und unsere Kindergarteneltern beteiligt.

13 Evaluation und Weiterentwicklung (Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung)

13.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Wir führen im Team regelmäßig Gespräche über unsere pädagogische Arbeit, in diese Gespräche und Planungen beziehen wir auch unsere jeweiligen Freiwilligen und Praktikanten*Innen ein.

13.2 Befragung der Eltern und Kinder

Die Befragung der Eltern und Kinder wird regelmäßig durchgeführt und ausgewertet. Die Auswertung der Elternbefragung wird jährlich beim ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr bekannt gegeben. Der Kindergarten versucht, soweit möglich, die Anregungen der Kinder und der Eltern aufzunehmen und umzusetzen.

13.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption entstand im Jahre 2000 in Zusammenarbeit mit einem Elternkreis und wurde 2006 überarbeitet. Sie wird jährlich überprüft. Die Konzeption wurde 2010 noch einmal komplett überarbeitet und neu angepasst.

Im September 2013 gab es einen Leiterinnenwechsel, daraufhin wurde die Konzeption überarbeitet. Die Einrichtungskonzeption wurde in Bezug auf „Verfahren zur Beteiligung und der Möglichkeit der Beschwerde der

Kinder“ im Dezember 2014 überarbeitet. Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überprüft und bei Bedarf überarbeitet.

13.4 Fortbildung, Supervision

Regelmäßige Leiter*innen Konferenzen, Leitungstagungen mit Fortbildungsangeboten werden von der Leiterin wahrgenommen. Fortbildungen zu bestimmten Themen werden von beiden Pädagoginnen im Rahmen unserer Möglichkeiten eines kleinen Kindergartens besucht.

Im Kindergarten werden verschiedene Fachzeitschriften bestellt, um in regelmäßigen Abständen Neuigkeiten und Ideen nachlesen zu können. Wie z.B., TPS, Kita Aktuell.

14 Öffentlichkeitsarbeit

14.1 Internet

Der Kindergarten hat einen eigenen Internetauftritt, der kontinuierlich aktualisiert wird.

14.2 Fotos

Eltern können über dawawas.de aktuelle Fotografien anschauen und herunterladen. Der Zugangslink wird per Mail an die Eltern mitgeteilt. Wir bitten darum, dass sich die Eltern nur mit ihrem Klarnamen anmelden, weil wir über dawawas.de über alle Kontakte informiert werden.

14.3 Presse

Die Pressearbeit ist intensiviert worden, so dass der Kindergarten in der Starnberger Presse gut vertreten ist. Die Presse wird zu den aktuellen Ereignissen im Kindergarten informiert. Die Pressebeauftragte aus dem Elternbeirat hält den Kontakt zur Presse.

14.4 Corporate Design

Seit Anfang 2006 erhält der Kindergarten sukzessive ein einheitliches Gesicht. Die Kindersonne ist als Logo geblieben, rundherum sind Briefpapier und Faxvorlage, neue Flyer, Wandbanner, ein neues Eingangsschild usw. entstanden.

14.5 Gemeindebrief

Im Gemeindebrief der Kirchengemeinde erscheinen immer wieder kurze Berichte über aktuelle Projekte oder Feste im Kindergarten. So wird auch die Kirchengemeinde über Aktivitäten im Kindergarten informiert.

14.6 Tag der offenen Tür

Der Kindergarten lädt einmal jährlich zum Tag der offenen Tür ein. Wer sich für den Kindergarten interessiert, sich über Räumlichkeiten, Arbeitsweise und Konzept informieren will und sein Kind für das kommende Kindergartenjahr anmelden möchte, ist herzlich eingeladen. Informationsmaterial liegt an diesem Tag aus, Vertreter des Elternbeirats informieren und führen durch den Kindergarten. Es besteht für interessierte Eltern die Möglichkeit, an diesem Tag Anmeldegespräche mit den Erzieherinnen zu führen.

14.7 Anmeldung über "Little Bird"

Über folgenden Link [Little bird.de](https://www.littlebird.de) können Sie sich bei der Anmelde-Plattform "Little Bird" über die Kindergärten der Stadt Starnberg informieren.

Die Stadt Starnberg bietet die Möglichkeit, Ihre Kinder online für unsere Kindertagesstätte anzumelden (nutzen Sie dazu die Option "Suche verfeinern"). Bitte beachten Sie, dass eine Anmeldung nur über diese Plattform möglich ist.

Impressum

Inhaltliche Konzeption:

Sabine Seemann, Christiane Schumann

Layout:

Christine Plote